

Matthias Höhn, Landesvorsitzender

Rede auf der 3. Tagung des 9. Landesparteitages der Linkspartei.PDS Sachsen-Anhalt

12. November 2005

- Es gilt das gesprochene Wort ! -

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde der WASG,
sehr geehrte Frau Rente,
meine Damen und Herren Gäste,

die Linkspartei.PDS steht vor ihrer größten Herausforderung der letzten Jahre.

Bei diesem Satz mag der ein oder andere sich wundern und sagen: Wir haben doch den Wiedereinzug in den Bundestag geschafft? Was kann denn jetzt noch passieren?

Es ist richtig, und wir haben allen Grund uns darüber zu freuen – ja wir können stolz darauf sein: Die Bundespolitik hat uns wieder.

Diesen großartigen Erfolg bei der Bundestagswahl haben wir mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung und gegen erhebliche Widerstände gemeistert. Und es ist uns gelungen, gemeinsam mit der WASG in diesem Bundestagswahlkampf die politische Landschaft der Bundesrepublik nachhaltig zu verändern. Die Menschen haben gespürt, wie notwendig eine starke Linke im Bundestag ist. Und beide Parteien, Linkspartei und WASG, haben mit ihrem gemeinsamen Antritt zur Wahl für viele Menschen in Ost und West die Möglichkeit eröffnet, aus diesem Bedürfnis Realität werden zu lassen.

Aber die eigentliche politische Herausforderung steht uns noch bevor – nämlich die gewaltigen Hoffnungen und Erwartungen, die es uns gegenüber gibt, nicht zu enttäuschen.

Wie oft haben wir im Wahlkampf von Bürgerinnen und Bürgern den Satz gehört: „Ihr seid doch die einzigen, die man noch wählen kann.“ Darin drückt sich tiefer Frust über die Politik insgesamt aus, darin drückt sich zum Teil tiefe Verzweiflung über die persönliche Situation aus, darin drücken sich aber eben auch die Hoffnungen aus, die in uns gesetzt werden.

Diesen enormen Vertrauensvorschuss zu enttäuschen hieße, die Existenzberechtigung der Linkspartei aufs Spiel zu setzen.

Darum – genau darum – spreche ich von der großen Herausforderung, die vor uns liegt. Es ist an uns, aus diesem Wahlsieg etwas zu machen, nicht nur für uns selbst, sondern vor allem für eine andere Politik in diesem Land – für eine neue soziale Idee.

Anrede,

der neu gewählte Bundestag ist zusammengetreten, auf eine neue Regierung warten wir noch. Wie der politische Stil der nächsten Jahre auszusehen droht, haben wir bereits bei der Vizepräsidentenwahl erlebt. Wie der politische Inhalt der nächsten Jahre auszusehen droht, können wir durch die Bekanntmachungen aus den Koalitionsverhandlungen erahnen.

Ich habe als Landesvorsitzender Lothar Bisky im Oktober meine Unterstützung zu seiner Kandidatur als Vizepräsident des Deutschen Bundestages zugesagt. Ich weiß, dass es dazu auch andere Vorstellungen in Teilen der Partei gegeben hat. Ich habe Lothar meine Unterstützung zugesagt, weil ich ihn menschlich und politisch in hohem Maße für geeignet halte, die Funktion des Vizepräsidenten auszufüllen. Er hat dies ja auch im Brandenburgischen Landtag unter Beweis gestellt – was ihm auch zahlreiche Politiker aus anderen Parteien mittlerweile attestiert haben.

Nun hat ihm die Mehrheit der Bundestagsabgeordneten viermal die Zustimmung verweigert. Ich will die Gelegenheit heute nutzen, dir, lieber Lothar, von dieser Stelle meine persönliche Solidarität und die des gesamten Landesverbandes der Linkspartei.PDS Sachsen-Anhalt zu übermitteln.

Wer glaubt, er könne sich mit dieser Abstrafung des Problems Linkspartei entledigen, täuscht sich gewaltig. Diese Abstrafung belastet uns nicht, sie schließt unsere Reihen.

Ich kann allen im Bundestag vertretenen Parteien nur dringend empfehlen, die ideologischen Schlachten der Vergangenheit und die Pflege lieb gewonnener Feindbilder einfach sein zu lassen. Die Menschen erwarten vom Bundestag eine ernsthafte Auseinandersetzung über die tief greifenden Probleme dieses Landes – und sie erwarten Lösungsvorschläge. Sie erwarten Konzepte, und sie erwarten politische Visionen. Was sind nicht erwarten und was sie noch weiter von der Politik insgesamt entfernt, sind überholte Schaukämpfe.

Anrede,

was gestern in Berlin als Grundlage der Großen Koalition vereinbart worden ist, ist eine Mischung aus konzeptionellen Halbheiten, sozialen Zumutungen und Kapitulation vor den gesellschaftlichen Umbrüchen.

Diese Große Koalition hat sich gegen die Interessen von Millionen Betroffenen entschieden, die auf eine spürbare Verbesserung ihrer zum Teil prekären sozialen Situation gehofft hatten. Sie hat sich gegen einen Politikwechsel in der Bundesrepublik Deutschland entschieden. Aber sie hat sich für einen unsinnigen Zusammenschluss ihrer zum Teil gegensätzlichen Programmatik entschieden.

Mit dieser Koalitionsvereinbarung ist die Große Koalition inhaltlich am Ende, noch bevor Frau Merkel zur Kanzlerin gewählt worden ist.

Anrede,

lasst mich von der Koalition in Gründung in Berlin zur Koalition in Abwicklung in Magdeburg kommen:

Die vorübergehend noch amtierende Regierung aus CDU und FDP ist auf ganzer Linie gescheitert.

Es ist ihr nicht gelungen, für Sachsen-Anhalt einen zukunftsfähigen Weg zu beschreiben und die dazu notwendigen Schritte einzuleiten. Die Probleme Sachsen-Anhalt haben sich weiter zugespitzt, ohne dass in irgend einer Weise erkennbar ist, wo die Landesregierung eine Perspektive für unser Land sieht.

Übrigens auch die SPD konnte bisher mit keinem alternativen Entwicklungskonzept für unser Land aufwarten. Mit Blick auf die finanzielle Situation das Elend nur besser verwalten zu wollen, ist keine politische Alternative.

Unser Land ist in einer derart schwierigen Situation, weil es eben falsch war zu glauben, man könne die Probleme des Ostens lösen, indem man das Wirtschafts- und Sozialmodell der Bundesrepublik Alt einfach in die Bundesrepublik Neu überträgt. Und die Probleme in unserem Land werden sich weiter verschärfen, wenn die Politik nicht schnell Entscheidungen fällt, die angemessen auf die dramatischen Veränderungen in der Gesellschaft reagieren.

Wir wollen einen Richtungswechsel in der Politik. Wir wollen andere Prioritäten, die wirtschaftlich zukunftsfähig, ökologisch nachhaltig und sozial gerecht sind. Unser Anspruch auf Erneuerung heißt: moderne Entwicklungswege für alle gesellschaftlichen Bereiche – von der Wissenschaft und der Wirtschaft über die Bildungspolitik, die Entwicklung einer vorsorgenden Sozialpolitik bis zur kulturellen Infrastruktur und zur Kommunalpolitik.

Dies fassen wir zusammen im Begriff „Innovation“.

Anrede,

der vorgelegte Entwurf unseres Wahlprogrammes ist Ergebnis eines langen Diskussionsprozesses. Vor über einem Jahr ist uns in Leuna dazu ein guter Start gelungen. Wir haben diesen Diskussionsprozess beharrlich im Landesverband und der Landtagsfraktion und darüber hinaus fortgesetzt.

Wir haben unsere Konzepte in den verschiedensten Bereichen weiterentwickelt und neue vorgestellt.

Erinnert sei hier nur stellvertretend an unser Konzept zur Zukunft der ländlichen Räume – etwas um das uns andere politische Akteure wegen seines ganzheitlichen Ansatzes zurecht beneiden.

Oder an unser Konzept für eine Schule für alle Kinder – das deutlich macht, dass wir uns eben nicht wie CDU und FDP mit dem Mittelmaß des deutschen Bildungssystems abfinden und allen Kindern in diesem Land eine gerechte Chance einräumen wollen.

Oder auch an unser Konzept zur frühkindlichen Bildung und Förderung – das einen Weg aufzeigt, wie der Anfang gemeistert werden kann, damit sich später für möglichst alle Kinder eine lebenswerte Perspektive eröffnet.

Und aufgrund der Vorfälle in dieser Woche sei letztlich erinnert an unser Konzept zur Funktional-, Verwaltungs- und Gebietsreform, das Gegenstand des Juni-Parteitages war. Wir sind bis heute die einzige Partei im Land, die ein schlüssiges Konzept vorgelegt hat und dies auch im Moment der Entscheidung durchhält. Und während unter den anderen in den letzten Wochen der Basar eröffnet worden ist nach dem Motto: „Stimmst du für mich, stimme ich für dich!“ haben wir als einzige eine klare Position vertreten. Das war und ist nicht immer einfach, und gelegentlich bringt das auch Kritik ein – aber es ist konsequent und glaubwürdig – zwei Eigenschaften, die für uns in der Politik unerlässlich sind und sein müssen.

Anrede,

ich will an dieser Stelle nicht weiter auf die Details des Programmentwurfes eingehen. Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, all jenen, die an seinem Zustandekommen beteiligt waren, herzlich zu danken, vor allem der Arbeitsgruppe des Landesvorstandes. Rosi wird im Anschluss als Leiterin dieser Arbeitsgruppe den Entwurf einbringen. Liebe Rosi, auch dir sei herzlich gedankt, große Teile des Entwurfes tragen deine Handschrift.

Anrede,

der Kampf um die Mehrheit im nächsten Landtag hat begonnen. Wir werden alles daran setzen, einen Mehrheits- und Politikwechsel in Sachsen-Anhalt zu erreichen.

Ja, wir wollen die stärkste politische Kraft in diesem Land werden. Und wenn es die Mehrheiten nach dem 26. März 2006 hergeben, sind wir bereit, in die Regierung einzutreten. Wir haben dafür Konzepte wie Persönlichkeiten gleichermaßen. Genau aus diesem Grund haben wir mit Wulf Gallert unseren Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten aufgestellt.

Der politischen Konkurrenz will ich sagen: Macht euch frisch, das wird ein heißer März im nächsten Jahr.

Wir werden in diesem Wahlkampf ohne Koalitionsaussage gehen. Wir werden keinen Konstellationswahlkampf führen.

Die Linkspartei.PDS wird mit ihrem inhaltlichen Angebot auf die Wählerinnen und Wähler zugehen und um ihr Vertrauen und um ihre Stimmen werben.

Wir wollen und müssen uns messen lassen an der Akzeptanz unserer politischen Alternativen und nicht daran, wie wir zu den Konzepten der anderen stehen. Kompetenz entscheidet über unseren dauerhaften Erfolg, nicht die Ablehnung des Programmes der anderen Parteien.

Die Bürgerinnen und Bürger urteilen am Wahltag nicht zuerst über die Bilanz der Regierung, sondern vor allem darüber, wem sie zutrauen, dieses Land in ihrem Sinne zu gestalten.

Es geht am Wahltag nicht um die Vergangenheit, sondern um die Zukunft unseres Landes. Und dieser Herausforderung werden wir uns stellen!

Anrede,

hinter uns liegend aufregende und auch anstrengende Monate. Eine Zeit, die unser Land aber auch unsere Partei verändert hat. Wir haben uns einen neuen Namen gegeben, wir sind zum ersten Mal gemeinsam mit einer anderen Partei in den Wahlkampf gezogen. Letztlich waren es erfolgreiche Monate für die Linkspartei.

Ich möchte euch allen sehr herzlich danke sagen. Danke, für euren Mut in dieser Zeit des politischen Um- und Aufbruchs. Danke für einen engagierten Wahlkampf, der von unseren KandidatInnen und WahlkämpferInnen gleichermaßen so manches Mal beinahe das Letzte abverlangt hat. Versucht, die kommenden Wochen bis zum Jahreswechsel ein bisschen durchzuatmen. Wir müssen mit gesammelten Kräften und einem Höchstmaß an Geschlossenheit ins neue Jahr starten.

Gestattet mir an dieser Stelle eine sehr persönliche Bemerkung:

Als ich mich Anfang dieses Jahres entschied, im Sommer als Landesvorsitzender zu kandidieren, da hießen wir noch PDS, vom Linksbündnis oder Fusionsverhandlungen war nicht die Rede, die Bundestagswahl noch in weiter Ferne.

Ich habe in den zurückliegenden, nicht immer ganz einfachen Monaten aus euren Reihen sehr viel Unterstützung erfahren. Und ich habe einen Vorstand hinter mir, der ruhig aber entschlossen agiert. Euch allen dafür ein herzliches Dankeschön.

Anrede,

einige inhaltliche Anmerkungen zum Wahlkampf:

Wir haben bei der Bundestagswahl auf einen konzentrierten Zweitstimmenwahlkampf gesetzt. Das Ergebnis gibt uns recht. Wir haben mit unserer Wahlkampfstrategie das beste Ergebnis eingefahren, das wir jemals in Sachsen-Anhalt hatten. Und wir haben zusammen mit Brandenburg das beste Zweitstimmenergebnis der Linkspartei bundesweit erzielt. Im Ergebnis haben es fünf unserer KandidatInnen in den Bundestag geschafft.

Petra, Katrin, Elke, Jan, Roland – an dieser Stelle nochmals Glückwunsch zur Wahl und alles Gute für eure Arbeit im Bundestag. Wir wissen, dieses Land ist bei euch in guten Händen. Und dass ihr durch den Zusammenschluss mit der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern – wie ihr

es selbst ausdrückt – uns den Zugang zu den Weltmeeren gesichert habt, ist ein erster strategischer Punktsieg.

Anrede,

zurück zum Wahlkampf. Der Landesvorstand wird in den nächsten Wochen die Wahlstrategie überarbeiten – insbesondere mit Blick auf die Erfahrungen im Bundestagswahlkampf.

Wir werden auch bei der Landtagswahl einen konzentrierten Zweitstimmenwahlkampf führen – und führen müssen. Die Zweitstimmen für unsere Partei sind es, die über unsere Stärke im nächsten Landtag entscheiden und darüber, ob es eben reicht für einen Politikwechsel oder nicht. Und letztlich werden wir uns auch nicht sehr viel mehr als einen solch konzentrierten Wahlkampf leisten können. Nicht alle Wünsche werden berücksichtigt werden können, nicht alle Ideen werden umgesetzt werden können.

Worauf wir uns aber gemeinsam verständigen und dann auch verlassen müssen, ist eine gemeinsame und für den Landesverband einheitliche Kampagne. Dies ist uns im Bundestagswahlkampf nicht durchgängig gelungen. Ich will hier und heute nicht über die Gründe diskutieren. Aber ich will an euch appellieren: Wir brauchen im Frühjahr einen Landesverband, der seine innere Geschlossenheit auch nach außen dokumentiert und eben nicht durch lokale Entscheidungen konterkariert. Der Landesverband wird nur durch Gemeinsamkeit und nicht durch die Summierung der Einzelinteressen aller Beteiligten erfolgreich sein.

Wir brauchen in diesem Landtagswahlkampf das Engagement der gesamten Partei. Wir wollen einen Wahlkampf führen, der auf die Menschen zugeht, einen Wahlkampf, der die Wählerinnen und Wähler gewinnt für unser politisches Angebot. Wir wollen für unsere Inhalte werben. Dazu lade ich euch alle herzlich ein.

Anrede,

diese Rede wäre unvollständig, wenn ich nicht auf die Gespräche mit und die Entscheidungen in der WASG in Sachsen-Anhalt eingehen würde.

Wir haben zur Bundestagswahl sehr erfolgreich das Modell der offenen Liste in Sachsen-Anhalt umgesetzt.

In den Gesprächen mit der Landesspitze der WASG haben wir uns darauf verständigt, auch zur Landtagswahl mit einer offenen Liste der Linkspartei.PDS anzutreten. Ich bin sehr froh, dass sich die Mitglieder der WASG bei ihrer Urabstimmung mit deutlicher Mehrheit für dieses Verhandlungsergebnis ausgesprochen haben.

Sehr geehrte Frau Rente,

ich glaube, wir beide waren uns in den letzten Tagen nicht immer völlig sicher, ob wir heute gemeinsam auf diesem Landesparteitag für unser gemeinsames Anliegen werben können. Um so glücklicher bin ich, dass wir es letztlich tun können.

Es ist selbstverständlich, dass Verhandlungspartner mit unterschiedlichen Ausgangspositionen und Erwartungen in Verhandlungen gehen. Wäre es anders, müsste ja nicht verhandelt werden. Die Gespräche waren von einer offenen und sachlichen Atmosphäre geprägt – und von so mancher Auszeit. Am Ende ist es uns gelungen, eine einvernehmliche Lösung zu erzielen.

Und da ich in jüngster Zeit ab und zu lesen oder hören durfte, der Landesvorstand der WASG habe sich der Linkspartei „angedient“, will ich dazu eines sagen: Das ist völliger Quatsch!

Wir haben die Verhandlungsgruppe der WASG als ehrliche Maklerin der Interessen ihres Landesverbandes erlebt, die sehr wohl immer wieder bemüht war, auf die unterschiedlichen Meinungen in der eigenen Partei einzugehen.

Ich will Ihnen, Frau Rente, und ihrem Landesvorstand herzlich für ihr Engagement und ihren Verständigungswillen danken.

Das Ergebnis der Urabstimmung ist aber auch von enormer bundespolitischer Bedeutung. Es ist ein wichtiger Schritt im begonnenen Fusionsprozess von Linkspartei.PDS und WASG und ein Signal an die anderen Landesverbände unserer beiden Parteien, dem Vorbild Sachsen-Anhalts bei den Wahlen im nächsten Jahr zu folgen.

Gemeinsamkeit und politische Vernunft sind es, worauf wir setzen müssen, dann werden wir nach dem großartigen Abschneiden bei der Bundestagswahl auch in Zukunft erfolgreich Politik gestalten können.

Anrede,

vor uns liegen zwei entscheidende Wochenenden. Lasst uns heute das inhaltliche Signal setzen. Lasst uns deutlich machen, dass wir ein zukunftsfähiges Konzept für Sachsen-Anhalt haben und entschlossen sind, dafür um politische Mehrheiten zu werben.

Die Linkspartei.PDS will den Wechsel, sie ist bereit dafür. Es ist an der Zeit...

Vielen Dank.